

der berühmten Livius-Epitome London, Papyrus 1532 (P. Oxy 668) + Kairo, Ägypt. Mus. PSI XII 1291 (CLA ²II. 208). Licht zieht S. 66–70 für die Datierung auch den Grabstein von Beccut (gefunden 1953 in Tunesien) heran, der von Epigraphen auf 250–260 datiert wird. Das bestärkt ihn in seiner Datierung der Livius-Epitome auf die erste Hälfte des III. Jahrhunderts. Die Livius-Epitome erlaubt die Erstellung eines Musteralphabets, das schon BISCHOFF, Paläographie (wie Anm. 1) S. 102 in seine Darstellung eingefügt hat. Von Mallon und Bischoff übernimmt Licht auch die Erörterung über den Wechsel des Schriftwinkels nach „griechischer“ Schreibweise. Für die Entstehung der älteren (östlichen) lateinischen Halbunziale ist die Livius-Epitome jedenfalls ein Meilenstein²³. Als Ergebnis stellt Licht fest, dass mit der Schrift der Livius-Epitome die erste lateinische Buchminuskel vorliegt, und zwar in der geraden Form. Es gibt daneben noch eine schräge Form, die vor allem in Juristenhandschriften vorkommt. Die Erforschung der älteren (östlichen) Halbunziale wird durch die Tatsache erschwert, dass wir von ihr fast nur Fragmente haben, die vor allem im ägyptischen Oxyrhynchus entdeckt wurden. Marichal kam auf insgesamt 43 Stücke, Licht S. 402 auf 49 Nummern. Der fragmentarische Charakter dieser Denkmäler erschwert die Datierung. Das vielleicht erste datierbare Zeugnis für die östliche Halbunziale ist nach Licht S. 85 und S. 396 vielleicht der Pap. Reinach 2219 (Paris, Sorbonne), den Lowe CLA V. 700 als „sloping uncial saec. VI“ bewertet. Nach Licht kann die Datierung eingegrenzt werden auf die Jahre 529 bis 534. Das Fragment enthält Reste des Codex Iustinianus, dessen Bearbeitung 529 begann. 534 wurde er in Kraft gesetzt. Damit sind wir aber schon in der Endphase der älteren (östlichen) Halbunziale. Am Ende dieser Schrift steht der monumentale Codex Florentinus (auch Codex Pisanus genannt) Digestorum (CLA III. 295). Seine Textschriften sind die östliche BR-Unziale und die östliche Halbunziale in der schrägen Form als Ergänzung. Wolfgang Kaiser nimmt als Entstehungsort des

23) Mit BISCHOFF, Paläographie (wie Anm. 1) S. 99 Anm. 135 schlägt LICHT S. 70 das Liviusfragment Oxford, Bodl., lat. class. f. 5 (CLA II². 247) der älteren (östlichen) Halbunziale zu. Wegen der Livius-Epitome und des Beccut-Steins datiert LICHT: saec. III–IV (nach LOWE: saec. IV). Den Miszellenpapyrus von Barcelona (CLA Suppl. 1782; Add. I S. 360) sollte man aus der jüngeren Halbunziale heraushalten. Mit SEIDER II, 2 (wie Anm. 1) Nr. 49 halte ich ihn für das Werk eines gebildeten christlichen Graeco-Ägypters. Ungewöhnliche Worttrennungen und Verwechslung von Buchstaben verraten einen griechischen Schreiber. Anders LICHT S. 112–118. Einen Zusammenhang mit dem Fragment aus Tébéssa (unten S. 382) kann ich nicht erkennen.